

Tatort Rheinland-Pfalz

Strukturen, Ideologien und
Erscheinungsbilder der extremen Rechten
in Rheinland-Pfalz

Pädagogisches Begleitmaterial



Inhaltsverzeichnis

1	Kontext der Ausstellung Extreme Rechte in Rheinland-Pfalz.....	3
2	Schnipseljagd	3
3	Film Der Feind im eigenen Haus - wenn aus Kindern Nazis werden Filmbegleitmaterial	5
3.1	Personenregister	5
3.2	Aspekte des Films, die sich gut für Diskussionen mit Schüler_innen eignen:.....	6
3.2.1	Zahlencodes/Symbole im Film:.....	6
3.2.2	Musik (Autor Thorsten Hindrichs):.....	6
3.2.3	Die extreme Rechte als Familie:.....	14
3.2.4	Der Ausstieg:.....	15
3.3	Woran erkennen Sie Neo-Nazis in Ihrer Klasse und was tun?.....	16
4	Weitere Materialien:	17

Impressum

Die Pädagogischen Begleitmaterialien zur Ausstellung „Tatort Rheinland-Pfalz“ sind ein Projekt der Heinrich Böll Stiftung Rheinland Pfalz.

Konzeptionelle Entwicklung und Text: Alrun Schleiff, Tillmann Schröder

1. Auflage Mai 2014

Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz
Walpodenstraße 10
55116 Mainz
www.boell-rlp.de

1 Kontext der Ausstellung Extreme Rechte in Rheinland-Pfalz

Aktuelle Trends im extremen Rechten und neonazistisches Umfeld sind eine Vielzahl von Demonstrationen und Kundgebungen, sinkende Mitgliedszahlen in Parteien, aber mehr oft gewalttätige Angehörige sogenannter "freier Kräfte" wie beispielsweise Kameradschaften.

Die seit nunmehr 10 Jahren fortlaufenden Versuche der Einrichtung von Schulungszentren, Überfälle und Hetzjagden auf Minderheiten und politische Gegner, Verteilung von gewaltverherrlichenden Medien vor Schulen, Anbiederung an soziale Bewegungen allein ergeben viele Gründe, sich mit der Entwicklung der Extremen Rechten in Rheinland-Pfalz näher auseinander zu setzen.

Die Wirkungsmacht dieser kleinen Gruppen ist nicht zu erklären, wenn man außer acht lässt, auf welche Einstellungen und Vorurteile die Extreme Rechte im Land zurück greift. Deshalb setzt sich die Ausstellung auch mit den Entstehungsbedingungen dieser Gruppen auseinander. Sie bezieht sich dabei stark auf die aktuellen Forschungsergebnisse von Heitmeyer ("Deutsche Zustände", 2010) und Decker/Brähler ("Die Mitte im Umbruch", 2012).

Die ursprüngliche Ausstellung vom Bildungs- und Forschungswerk Saar-Lor-Lux (BIFOR) wurde 2013 gemeinsam von dem Netzwerk für Demokratie und Courage und der Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz komplett überarbeitet und aktualisiert. Sie steht nun auf ansprechendem Stoffdruck zur Verfügung.

Die Ausstellung besteht aus 22 Tafeln.

2 Schnipseljagd

Für Schulklassen eignet es sich besonders gut ein spielerischer Zugang zur Ausstellung um das Lesen der Tafeln anzuregen. Wir haben Ihnen hier exemplarische Fragen gesammelt, aus denen Sie ein Quiz durch die Ausstellung zusammenstellen können. Die Tafelnummer sollten Sie für die Arbeitsblätter weglassen, um den Schwierigkeitesgrad zu erhöhen.

1. In Deutschland befürworten nach Studien 32% der Menschen offen rassistische Parolen. Welche Parole wird exemplarisch in der Ausstellung genannt? (Tafel 2)
2. Wie viele Menschen wurden seit 1990 durch Neo-Nazis ermordert? (Tafel 2)
3. Welches Verbrechen der NS-Zeit wird in Nazikreisen häufig verharmlost oder geleugnet? (Tafel 3)
4. Nach welchem Prinzip soll die innere Struktur des 'Volkskollektivs' nach Ansicht der Neonazis geordnet werden? (Tafel 3)
5. Wie nennt man den Teil der NS-Ideologie, der andere manchen aufgrund wahrnehmbarer Unterschiede für überlegen oder minderwertig hält?(Tafel 4)

6. Wie begründet die extreme Rechte ihre Gewalttaten? (Tafel 4)
7. Welches ist ein zentrales Thema und Argument im Rechtspopulismus? (Tafel 5)
8. In welchen Organisationen war der Rechtspopulist Manfred Rouhs u.a. vorher tätig? (Tafel 5)
9. Wie viele Menschen starben bei dem Attentat auf das Oktoberfest 1980? (Tafel 6)
10. Was versteht die NPD unter der „Wortergreifungsstrategie“? (Tafel 7)
11. Wie versucht die NPD in Rheinland-Pfalz vor allem Jugendliche für ihre Partei zu erreichen/gewinnen? (Tafel 7)
12. Was ist das Ziel der Idee „Kampf um die Straße“ (Tafel 8)
13. Durch welche staatliche Zuwendung bessert die NPD ihre Parteifinancen auf? (Tafel 8)
14. Der 'Kampf um die Köpfe' basiert auf was für Veranstaltungen? (Tafel 9)
15. Manche Gruppen der extremen Rechten sind untereinander zerstritten. Unter welchem Motto versucht die NPD die einzelnen Gruppen zu bündeln? (Tafel 9)
16. Wie arbeiten sogenannte 'Freie Kameradschaften' (Tafel 10)
17. Was ist typisch für die 'Autonomen Nationalisten'? (Tafel 10)
18. Wann war die erste dokumentierte Zusammenarbeit zwischen freien Kameradschaften und der NPD in Rheinland-Pfalz? (Tafel 11)
19. Von wem stammt die Losung der 14 Words und wie lautet sie? (Tafel 12)
20. Wozu dienen der extremen Rechten Zahlencodes? (Tafel 12)
21. Welche Kleidungsmarken werden von extrem Rechten bevorzugt und warum? (Tafel 13)
22. Welche NS Organisation nutzte das Symbol „schwarze Sonne“ ursprünglich? (Tafel 14)
23. Was bedeutet die „Triskele“? (Tafel 14)
24. Wie nennt die NPD ihre Rechtsrock Wahlkampf-CD ? (Tafel 15)
25. Gegen welche Band ermittelt die Staatsanwaltschaft Koblenz seit 2012 und welchem Genre ist sie zuzuordnen? (Tafel 16)
26. Wie heißt die älteste militante und rechtsextreme Organisation in Rheinland-Pfalz? (Tafel 17)
27. Welcher rheinland-pfälzischen Gruppe konnte eine Verbindung zum NSU nachgewiesen werden? (Tafel 18)
28. Wen wollen die 'Nationalen Sozialisten Mainz-Bingen-Kreuznach' besonders ansprechen? (Tafel 19)

29. In welchen Regionen in Rheinland-Pfalz sollte besonders auf neonazistische Strömungen geachtet werden? (Tafel 20)

30. Wie kann eine Gegenmaßnahme zu rechtem Gedankengut ganz allgemein im Alltag passieren? (Tafel 21)

31. Wie können staatliche Gegenmaßnahmen zu rechtsextremen Gruppen aussehen? (Tafel 21)

3 Film Der Feind im eigenen Haus - wenn aus Kindern Nazis werden Filmbegleitmaterial

3.1 Personenregister

Familie Ludwig

Robin: Robin ist 15 Jahre, Sieht in der Neo-Nazi Szene seine Gruppe, Gleichgesinnte mit denen er offen Reden kann, geben ihm Geborgenheit und Aufmerksamkeit, Kommunikation über seine Einstellung kaum möglich, Robin zieht um in eine Jugendsiedlung

Danny: Robins älterer Bruder, hat ein gestörtes Verhältnis zu Robin, schämt sich für seinen Bruder, hat fast keine Bindung/Kontakt mehr mit Robin

Frau Ludwig: Robins Mutter, Versucht immer noch an Robin heran zukommen, Hilflosigkeit, Sowohl Sachgespräche, persönliche Gespräche als auch Verbote helfen meistens nicht

Familie Harder

David: 21 Jahre, begann mit 13 in die extreme Rechte, War beeindruckt/imponiert von den Nazis, Prozess kam schleichend, fühlte sich als Weichei und suchte nach Fassaden um öffentliches Bild als 'starker Junge' aufrecht zu erhalten, schwierige Familiäre Situation (Mutter Krebskrank, Vater Arbeitslos) David wurde gleichgültig, ließ niemanden an sich heran. => stieg mit 18 Jahren aus [nach Schlägerei mit seinem Vater], wurde von alten Kameraden bedroht, lebt in Angst, heute Alkoholkrank da er versuchte seine Jugend nachzuholen, jetzt in Entzugsklinik

Philipp: Davids Bruder, 18 Jahre, Abiturient, verbringt aktuell viel Zeit mit seinem Bruder, Versucht mit ihm die Jugend mit seiner Unbeschwertheit nachzuholen [hatte mit seinem Bruder nichts zu tun als dieser in der extrem Rechten aktiv war]

Davids Eltern: Mutter war Krebskrank, Vater arbeitslos, sahen keine Chance mehr an David heranzukommen

3.2 Aspekte des Films, die sich gut für Diskussionen mit Schüler_innen eignen:

3.2.1 Zahlencodes/Symbole im Film:

White Power: White Power (Weiße Macht) als Slogan und die weiße Faust ist ein Symbol das weltweit von Neo-Nazis und anderen rassistischen Gruppen (z.B. dem KuKluxKlan) verwendet. Es gilt als eines der populärsten Zeichen der extremen Rechten. Ursprünglich vom KuKluxKlan als Antwort auf die Blackpower Bewegung [schwarze Faust nach oben], den radikalen Teil der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung der 1960er Jahre, erfunden wurde das Symbol und der Slogan White Power durch den englischen rechtsextremem Aktivist und Sänger der Band Skrewdriver Ian Stuart für die Neo-Nazis der ganzen Welt populär.

Der Werdegang des Symbols zeigt, neben der Ideologie und dem Konzept des Kopierens anderer Kulturen für die rechtsextreme Sache, den erheblichen Einfluss von Musikern auf die Szene der extremen Rechten. Dieser Punkt könnte als Aufhänger für eine Diskussion über Musik (s.u.) dienen oder Denkanstoß bieten, wie es sein kann, dass Neo-Nazis nicht nur in Deutschland existieren.

Reichsflagge: Die Reichsflagge ist, solange sie nur Schwarz Weiß Rot ist, in Deutschland nicht verboten und tritt häufig bei Neo-Nazis und anderen extrem rechten und nationalistischen deutschen Gruppierungen. Sie kann allerdings von der Polizei unter dem Vorwand der öffentlichen Sicherheit beschlagnahmt werden.

Die Reichskriegsflagge könnte als erster Anhaltspunkt zur Diskussion über nutzbare und erlaubte Symbole und Codes der Neo-Nazis in der BRD dienen oder für eine vertiefende Diskussion über Parallelen zwischen dem dritten und dem Kaiserreich (gerade in Bezug auf Antisemitismus)

Bekannte Neonazi Symbole und Zeichen:

<http://www.netz-gegen-nazis.de/lexikontext/rechtsextreme-symbole-codes-und-erkennungszeichen-0912>

Hier ist jeweils auch angegeben, wenn es sich um verbotene Symbole handelt.

3.2.2 Musik (Autor Thorsten Hindrichs):

Musik ist im Film ein immer wieder kehrendes Mittel. Bei David ist es Teil des schleichenden Prozesses hin zum Neo-Nazi und offenbarte gleichzeitig das erste Mal seine Orientierung. Robin besitzt nicht die Kompetenzen die Musik (vor allem den Text) als Gewaltverherrlichend zu begreifen. Für ihn ist es in erster Linie Lustig [Kombination aus Text, und dem Unterbau als Kinderlied], eine echte Erklärung was es sonst in ihm auslöst hat er nicht. Die Musikgruppe des Stücks nennt sich 'Kommando Freisler', das Lied heißt 'In Belsen'

Die Szene eignet sich besonders gut als Aufhänger für eine Diskussion über Musik als 'Einstiegsdroge' und gleichzeitig als notwendige ideologische Untermauerung. Musik ist gerade in der Jugend ein

wichtiger Orientierungspunkt, denn sie drückt auch gleichen Geschmack aus. Auch der Aufbau von Neo-Nazi Musik kann hier thematisiert werden [Übernahme einprägsamer Melodien mit einschlägigen Texten] Als weiteres Beispiel könnte die Band 'Sleipnir' mit ihrem Song 'Ich bin Alkoholiker' herangezogen werden um aufzuzeigen, dass Neo-Nazi Bands eben nicht nur extrem rechte Themen behandeln müssen, sondern auch über 'lustige' Lieder Personen für sich zu gewinnen versuchen.

Arten rechter Musik:

Informationen zu verschiedenen Genres rechter Musik finden Sie unter folgendem Link.

<http://www.boell-rlp.de/ausstellungen/tatort-rlp/rechtsrock/hoerbeispiele/>

Hier haben wir z.T. auch kurze Hörbeispiele verlinkt

Musik als soziales Medium:

Wie jede Form der Popmusik ist auch Rechtsrock nur dann hinreichend zu verstehen, wenn sämtliche Elemente, die zur Konstruktion eines Popsongs notwendig sind, als wechselwirksames System verstanden und dementsprechend analysiert und interpretiert werden.

Es ist nie ein einziges Element allein („die Musik selbst“, „der Text selbst“ usw.), das einen Song zu dem macht, als was er verstanden wird. Ob mensch einen Song als gut, schlecht, cool, peinlich, altmodisch, total hip oder eben rechts bewertet: Solche Bewertungen sind immer Zuschreibungen, keine Eigenschaften, und sie gelingen nur, wenn ein Song als Ganzes aus Musik, Text, Bild und ‚Performance‘ verstanden wird.

In etlichen, zweifelsohne gut gemeinten Aufklärungsbroschüren ist immer wieder von der „Einstiegsdroge Musik“ die Rede, so als sei Musik eine transzendente, nicht kontrollierbare Kraft, gegen deren Macht sich Menschen nicht wehren könnten.

So heißt es z.B. in einem Faltblatt des Hessischen Landesamtes für Verfassungsschutz, in dem Tipps zum Umgang mit der Schulhof-CD (2008) gegeben werden:

„Mit der Schulhof-CD nutzt die NPD bewusst die unverfängliche Wirkung, die Musik auf Jugendliche hat, für ihre ideologischen Zwecke. [...] Ganz gezielt stehen die politischen Inhalte nicht im Vordergrund. Vielmehr sind es zunächst die eingängigen Melodien und die einfachen Rhythmen, die sich bei den Jugendlichen einprägen und sie dauerhaft anziehen. So dient die rechtsextremistische Musik häufig als ‚Einstiegsdroge‘ in die rechtsextremistische Szene“.

Bemerkenswerterweise setzt auch die extreme Rechte auf diese vermeintliche Wirkmacht von Musik.

„Die Musik transportiert Meinung, Musik transportiert Kultur, ein Zugehörigkeitsgefühl, das ist für uns ein wichtiges Bindeglied zur Jugend. Weil über Musik sprechen wir die Jugend an, und sind dann in der Lage, wenn wir ihr Herz über die Musik geöffnet haben, ihnen auch unsere Ideen letztendlich schulisch beizubringen.“ (UdoVoigt, NPD-Vorsitzender, 2005).

Ganz so einfach verhält es sich mit der Macht der Musik allerdings (glücklicherweise) nicht: Musik „macht“ nichts!

Selbstverständlich „wirkt“ Musik zwar auf Menschen, allerdings ist die jeweilige Wirkung von Mensch zu Mensch, von Musik zu Musik und von Situation zu Situation immer unterschiedlich. Musik „macht“ zwar etwas mit Menschen, aber es ist unmöglich vorherzusagen, „was“ eine bestimmte Musik mit einem bestimmten Menschen zu einer bestimmten Zeit „macht“.

Musik ist ein sozialer Prozess: Sag mir, was Du hörst, und ich sage Dir, wer Du bist.

Wichtiger als die angeblich „eingängigen Melodien und die einfachen Rhythmen“ ist die Einsicht, dass Musik im Leben fast aller Jugendlichen eine ganz zentrale Rolle spielt, weil Musik auf der einen Seite unweigerlich nur im sozialen und kulturellen Miteinander als Musik funktioniert, und zugleich ein ausgesprochen wichtiges Medium im Prozess der Identitätsbildung darstellt.

„Sag mir, was Du hörst und ich sage Dir, wer Du bist“ ist dabei mehr als nur eine Plattitüde. Vielmehr ordnen sich Menschen (und insbesondere Jugendliche) über Bevorzugung oder Ablehnung bestimmter musikalischer Stile sozialen Gruppen zu, von Metalfans über Punks und Emos bis hin zum sogenannten „Mainstream“ (auch die indifferente breite Masse ist in diesem Fall eine soziale Gruppe). Es sind genau diese Prozesse der Identitätsbildung, innerhalb derer sich Menschen (auch) über Musik der extremen Rechten zuordnen – oder auch nicht.

Wie überall in der Musik wird auch im RechtsRock Bedeutung nur im sozialen und kulturellen Miteinander erzeugt!

Die rechten Botschaften werden im RechtsRock niemals alleine über die jeweiligen Songtexte vermittelt (wer das nicht glaubt, überprüfe einmal einen beliebigen NSBM-Song auf dessen Textverständlichkeit).

Vor diesem Hintergrund ist ein Popsong nur als wechselwirksames System verschiedenster Ebenen zu begreifen, die erst in ihrer Gesamtheit genommen „ein Stück Popmusik“ (z.B. einen Song) konstruieren. Dazu zählen:

Die klanglich-musikalische Ebene,

Auf der klanglich-musikalischen Ebene lassen sich mit konventionellen Analysewerkzeugen nur vergleichsweise wenige Kriterien ausmachen, die einen Popsong von einem anderen unterscheiden, hinsichtlich Harmonik, Melodik, Rhythmik und Form funktionieren die meisten Popsongs gleich. Anders verhält es sich hingegen mit dem Aspekt Klangfarbe bzw. Sound, der einen Popsong nun doch ganz deutlich von einem anderen unterscheidet. Bestimmte Soundeffekte wie distortion, delay, hall usw., bevorzugte Register (bei Metal z.B. ist der Gesang entweder extrem hoch oder extrem tief), eine charakteristische Artikulation (der Gesang ist schreiend oder schmeichelnd, mensch kann auf's Schlagzeug dreschen oder eher die Felle streicheln usw.) und ein bestimmter „groove“ charakterisieren den ganz bestimmten Klang eines Songs.

die literarische Ebene,

Auf der literarischen Ebene ist zunächst natürlich der Songtext zu betrachten, also Sprache, Sprachniveau und Sujet (Gegenstand). Daneben zählen hierzu aber auch Bandnamen, Albumtitel und Tournee- bzw. Festival- und Konzertbezeichnungen.

die visuelle Ebene,

Auf der visuellen Ebene wiederum ist nicht nur ein eventuell vorhandenes Musikvideo zu untersuchen, sondern vor allen Dingen die visuelle Gestaltung von Plattencovern, Bandlogos und Konzert- bzw. Tourplakaten sowie neuerdings auch die optische Aufbereitung von Homepages; nicht zuletzt zählt hierzu aber auch das „styling“ der Interpret_innen, also Klamotten, Accessoires, Frisur usw.

die habituelle Ebene,

Insbesondere hinsichtlich des „stylings“ lassen sich zudem auch etliche Gemeinsamkeiten von Interpret_innen und Fans ausmachen, was gleichzeitig auch für die habituelle Ebene – Gestus, Habitus usw. – gilt und ganz wesentlich für den Aspekt „Musik ist soziales und kulturelles Miteinander“ ist.

sowie sämtliche sozialen Prozesse von Interpret_innen und Fans.

Diese Prozesse manifestieren sich nur in der diskursiven Auseinandersetzung über Musik: Erst im Diskurs wird ein Song mit Bedeutungszuschreibungen und entsprechenden Kontextualisierungen beispielsweise rechts aufgeladen.

Insofern ist auch Rechtsrock nur dann hinreichend zu verstehen, wenn sämtliche zur Konstruktion eines Popsongs notwendigen Ebenen als wechselwirkendes System verstanden und dementsprechend analysiert und interpretiert werden, ist es doch nie eine einzige Ebene allein („die Musik selbst“, „der Text selbst“ usw.), die rechts ist, sondern einzig das im Miteinander konstruierte Gesamtpaket.

Funktion und Wirkungsweise von rechter Musik

Ob klanglich-musikalisch, literarisch, visuell, habituell oder hinsichtlich sozialer Prozesse: Rechte Inhalte werden im RechtsRock nicht allein durch Songtexte vermittelt, sondern finden sich auf sämtlichen Ebenen, die mensch benötigt, um einen Song zu konstruieren.

Bereits die Wahl des ‚richtigen‘ Genres spielt für die extreme Rechte eine zentrale Rolle.

Die Bevorzugung und vor allem die Vernachlässigung bestimmter popmusikalischer Genres ist dabei besonders aufschlussreich. Oi!, RAC/Rock, Metal und Hardcore sind aus ihrer popmusikalischen Geschichte heraus zwangsläufig mit Attributen belegt, die Anknüpfungspunkte für rechte Inhalte bieten. Dazu gehört beispielsweise ein sehr konservatives Konzept von Männlichkeit sowie der Umstand, dass diese Genres deutlich eher als ‚weiß‘ wahrgenommen werden als beispielsweise Blues oder Reggae. Nicht zuletzt die innerhalb der rechten Szene(n) aktuell intensiv geführte Debatte um NSRap verdeutlicht, welche Rolle die Wahl des ‚richtigen‘ Genres für die extreme Rechte spielt. Darüber hinaus findet sich dann und wann auch die Verwendung bestimmter Instrumente wie zum

Beispiel Trommeln, die sich im jeweiligen Kontext problemlos als rechts deuten lassen (beispielsweise als „Landsknechtstrommel“).

Zentral für die Vermittlung rechter Inhalte ist die literarische Ebene, wobei hier vor allem die Wahl bestimmter Sujets aussagekräftig ist.

Ausgesprochen populäre Sujets sind – bereits seit der Frühzeit des RechtsRock – Deutschland/Deutsches Reich, Volk, Nationalsozialismus, Germanien, Wikinger_innen, Nordisches, Rassismus, Biologismus, White Supremacy (vermeintliche weiße Überlegenheit), Jüdinnen und Juden, Ausländer, „Untermenschen“, „BRD als ZOG“ (Zionist Occupied Government/Zionistisch besetzte Regierung), Meinungsfreiheit und deren Beschränkung durch das ZOG sowie die Verfolgung bzw. Unterdrückung („Knechtung“) der extremen Rechten.

In jüngerer Zeit neu hinzugekommen sind ein deutlicher Antikapitalismus, Globalisierungskritik, Umweltschutz, Anti-Drogenkampagnen und in bemerkenswertem Maße auch sexuelle Gewalt gegen Kinder.

Inhalte wie diese werden zumeist schon bei der Wahl des Bandnamens berücksichtigt, aber auch die Titel von Alben, CDs oder Konzerten (besonders Festivals) stammen in aller Regel aus diesem Reservoir an Themen. Wichtigstes Medium zur Vermittlung dieser Sujets ist selbstverständlich der jeweilige Songtext, wobei die extreme Rechte dort unterschiedliche Strategien verfolgt.

Einerseits gibt es – besonders vor der Jahrtausendwende – das Modell der „klaren Ansage“, bei dem die entsprechenden Inhalte sehr unverblümt und direkt zur Sprache gebracht werden. Während der letzten zwanzig Jahre lässt sich vermehrt jedoch auch eine zweite, etwas indirektere Herangehensweise beobachten, bei der in den Songtexten zunächst eher unverfängliche und vor allen Dingen scheinbar konsensfähige ‚Allerweltsprobleme‘ angesprochen werden, ehe gegen Ende des Songs (meist im letzten Drittel) der rechtsradikale Haken geschlagen wird, indem entsprechende Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt oder „die wahren Schuldigen“ benannt werden.

In allen Fällen werden auf der literarischen Ebene von der extremen Rechten vor allem auch bestimmte Sprachcodes bevorzugt: Worte wie „Kinderschänder“, „Bombenholocaust“, „Weltnetz“, „Lichtscheibe“, „T-Hemd“ usw. entstammen eindeutig dem Sprachschatz der Neonazis.

Visualisiert werden rechtsradikale Sujets in erster Linie durch die Verwendung bestimmter, mehr oder weniger verschlüsselter Farb- und Zahlencodes die auf unzähligen Albumcovern, Plakaten, Webseiten, Merchandise-Produkten oder bei der Wahl des eigenen Outfits zum Einsatz kommen.

Der klassische rechtsradikale Farbcode ist selbstverständlich das Spiel mit den Farben der Flagge des Deutschen Reichs: schwarz-weiß-rot. Darüber hinaus wird in der rechten Musikszene sehr intensiv mit Symbolen gearbeitet, wobei das Spektrum vom Hakenkreuz über den SS-Totenkopf, bestimmte Runen und konkrete ikonographische Symbole wie etwa Raben, Adler, Schwerter, Hammer usw. bis hin zur – auch in der Dark-Wave-Szene – ausgesprochen beliebten schwarzen Sonne reicht.

Zahlencodes – 88, 18, 28, 14 usw. – wiederum sind zwischen literarischer und visueller Ebene anzusiedeln: Sie kommen sowohl in Bandnamen (Sturm 18), Song- und Albumtiteln vor als auch ganz schlicht als abgebildete Symbole auf Albumcovern, Plakaten, Kleidungsstücken u.ä.

Wenn es um die Frage des Habitus geht, fallen visuelle Aspekte des Stylings naturgemäß zuerst ins Auge.

Vor allem Kleidungsstücke aller Art eignen sich zur Anbringung von Farb-, Zahlen- und Textcodes („Motto-Shirts“). Auch Uniformen, Gestapo-Mäntel, Landsermützen, Stahlhelme oder Springerstiefel bedingen einen bestimmten, als rechtsradikal erkennbaren Habitus ebenso wie körperliche Modifikationen, etwa Frisuren, Tätowierungen und Piercings.

Entsprechend ausgestattet muss zumeist nicht einmal der Hitlergruß gezeigt werden, um das Gegenüber anhand der Erscheinung als Rechte/n erkennen zu können.

Insgesamt ist in diesem Zusammenhang allerdings das immer größer werdende Problem der „Deutungshoheit“ zu berücksichtigen, ein Problem, das die Auseinandersetzung mit der extremen Rechten in den letzten Jahren insgesamt charakterisiert.

Spätestens mit dem Auftauchen der sogenannten Autonomen Nationalisten funktionieren die alten und lange eingeübten Systeme von Codes und deren Dekodierung nicht mehr. Waren die Rechten früher noch vergleichsweise einfach zu identifizieren, so nehmen die ANs mehr und mehr ehemals linke Codes – Che Guevara-TShirts, Basecaps, Palästinensertücher usw – für sich in Anspruch und schrecken auch nicht vor Rap zurück, inklusive der damit verbundenen Ausdrucksformen und Codes wie Graffiti, der Verwendung der englischen Sprache mit entsprechenden „Slang“-Ausdrücken usw.

Der zentrale Ort der Begegnung für die rechtsradikale Musikszene(n) ist das Konzert.

Hier trifft mensch sich nicht allein, um die ein oder andere Band live zu erleben, hier trifft mensch sich vor allen Dingen miteinander, um zu feiern, zu tanzen, Kontakte und Freundschaften zu pflegen, das Gefühl der Gemeinschaft zu genießen und insbesondere, um wirklich dazuzugehören und Teil eines größeren Ganzen zu sein. Das Gefühl der Zugehörigkeit wird vor allem dadurch verstärkt, dass die meisten Konzerte der extremen Rechten im Geheimen organisiert und nur unter der Hand und in den „eigenen Reihen“ beworben werden. Es bedarf also bereits im Vorhinein guter Kontakte, um bei einem entsprechenden Event überhaupt dabei sein zu können.

Darüber hinaus kommuniziert die extreme Rechte mit und über Musik vor allen Dingen über das Internet.

Während die Auftritte rechtsradikaler Bands in sozialen Netzwerken in der Regel vergleichsweise zurückhaltend gestaltet sind, sieht dies in passwortgeschützten Foren und Chatrooms deutlich anders aus: Hier werden rechtsradikale Inhalte ausgebreitet und diskutiert, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Auch und gerade Musik spielt hierbei eine bemerkenswert zentrale Rolle: Neben den gängigen Diskussionen, ob diese oder jene Band gut oder schlecht sei, finden sich hier unzählige Hinweise auf Neuerscheinungen, anstehende Konzerte und in vielen Fällen wird auch der ein oder andere Link zum Download von Songs und Alben bereit gestellt. Dabei handelt es sich in aller Regel vor allem um Musik, die entweder in Deutschland nicht zu kaufen ist oder aber bei der die extreme Rechte ein besonders großes Interesse an deren Verbreitung hat – wie beispielsweise die Schulhof-CDs der NPD.

Eine weitere wesentliche Größe im soziokulturellen Miteinander der rechten Musikszene(n) sind die Onlineversandhändler.

Diese bieten nicht nur CDs mit rechter Musik, sondern auch jede Menge Merchandise-Artikel zum Verkauf an und die finanziellen Umsätze sind in einzelnen Fällen durchaus beachtlich.

Schließlich kommt Musik auch bei Demonstrationen und Aufmärschen der extremen Rechten zum Einsatz.

Bei fast allen rechtsradikalen Demos wird ‚die Straße‘ mit entsprechenden Songs beschallt und – wenigstens einige – Teilnehmer_innen der Demo singen bekannte Hits des RechtsRock. Da eine Demonstration außerdem der perfekte Ort zur individuellen Außendarstellung ist, werden bei solchen Anlässen auch jede Menge Fan-Utensilien – T-Shirts, Buttons usw. – der jeweiligen Lieblingsband gezeigt und laden innerhalb der Demo wiederum zum Gespräch über Musik ein.

Grenzgänger: Zwischen Patriotismus und Nationalismus

Mit der Erklärung der Deutschen Phonoakademie zur Rücknahme der Nominierung der Band Frei.Wild vom ECHO, in der es heißt, man wolle diese Preisverleihung nicht „zum Schauplatz einer öffentlichen Debatte um das Thema der politischen Gesinnung werden lassen“ hat die sogenannte „Frei.Wild-Debatte“ im Frühjahr 2013 einen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Während Kritiker_innen Frei.Wild vor allem einen heimatstreuen „Blut und Boden“-Patriotismus vorwerfen und auf eine damit einhergehende Nähe der Band zu extrem rechten Szenen hinweisen, inszenieren sich Frei.Wild in der Öffentlichkeit fortgesetzt als vorgeblich „unpolitisch“ und wenden sich zugleich gegen jede Form des Extremismus. Mit ihrer konsequent demonstrierten Haltung, ehrliche und „handgemachte“ Rockmusik für einfache und ehrliche Fans zu machen gelingt es Frei.Wild offensichtlich, noch erfolgreicher zu sein als die Böhsen Onkelz, als deren Erben sie gehandelt werden. Doch ist Frei.Wild beileibe nicht die einzige deutschsprachige Band, die mit mehr oder weniger „rechtsoffenen“ Sujets – getreu dem Motto „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen“ – arbeitet. Vielmehr reicht das Spektrum von Bands, die in der Wahl ihrer Sujets sprichwörtlich „dem Volk aufs Maul schauen“ von eindeutig rechten Szenen über die sogenannte ‚Grauzone‘ bis hin zur vielzitierten sogenannten Mitte der Gesellschaft.

Die neue „Deutschrock“-Szene

Während der frühen 1980er Jahre waren die Böhsen Onkelz als klassische Oi!-Band Teil der sich immer weiter radikalierenden rechten Skinhead-Szene und boten sowohl hinsichtlich ihres Auftretens als auch mit Blick auf die Wahl ihrer Themen etliche eindeutige Anknüpfungspunkte für die extreme Rechte. Nachdem sich die Band ab etwa 1986 sukzessive von der Skinhead-Szene löste und sich musikalisch in Richtung Hardrock orientierte, setzte mit zunehmendem kommerziellen Erfolg eine intensive Debatte um die neonazistische Frühzeit der Onkelz ein.

Obwohl die Onkelz sich öffentlich vom Neonazismus distanzieren und ihre Oi!-Phase als Jugendsünde bezeichnen, deren einziger Zweck die Lust an Provokation gewesen sei, wurde ihnen diese Distanzierung nur teilweise als glaubwürdig abgenommen, nicht zuletzt wohl deshalb, weil auch die ‚unpolitischen‘ Onkelz in ihren Songs weiterhin mit „wir-gegen-die“-Sujets arbeiteten.

Was von ihren Fans als ehrlich und authentisch bewertet wird, gilt ihren Kritiker_innen als konsequente Fortführung reaktionärer und ressentimentfördernder Einstellungen, wie sie sich in jüngerer Zeit bei zahlreichen Bands der neuen „Deutschrock“-Szene finden.

All diesen Bands ist gemeinsam, dass sie sich als „echt“ und „authentisch“ inszenieren, so als ob zwischen den realen Personen und den Figuren auf der Bühne keinerlei Unterschied bestehen würde. Dieses Ineinanderschieben von Person und Figur bewirkt, dass die entsprechenden Bands als besonders „ehrlich“ wahrgenommen werden, weil sie ganz offenbar singen, was sie „wirklich“ denken. Zugleich wird die Eigenschaft der Ehrlichkeit den Inhalten zugeschrieben, die vermittelt werden.

Die gängigsten Sujets der neuen Deutschrock-Szene verhandeln zumeist Themen wie „Freiheit, „Unabhängigkeit“, „ein Mann muss tun, was ein Mann tun muss“, „man muss immer einmal mehr aufstehen als man zu Boden geht“, „Sieger stehen auf, nur Verlierer bleiben liegen“ oder ganz schlicht „die da oben–wir hier unten“.

Die Protagonisten der Songs sind in aller Regel weiße, starke und heterosexuelle Männer, die die Schwierigkeiten des Lebens mit einfachen Antworten lösen.

Insbesondere die immer wiederkehrenden „wir gegen die“-Konstruktionen verstärken Ressentiments gegenüber anderen („die“), zumal nie geklärt wird, wer zum „wir“ gehört und wer nicht.

Das Bedürfnis nach der gemeinsamen Identität eines „wir“ scheint jedenfalls vorhanden zu sein: Dass zahlreiche Fans von Frei.Wild in Internetforen und sozialen Netzwerken ihre Lieblingsband wieder und wieder mit der immer gleichen Argumentation gegen Kritik verteidigen, Patriotismus sei erstens kein Verbrechen und zweitens schon gar nicht Ausdruck einer rechtsradikalen Haltung, zeigt, dass die Band mit der Besetzung heimattreuer Sujets vorhandene Bedürfnisse nach kollektiver Identität zu bedienen weiß. Auf den ersten Blick ist der Begriff Heimat bei Frei.Wild ähnlich unscharf wie in der volkstümlichen Musik. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich allerdings, dass in der volkstümlichen Musik der Heimatbegriff generell auf einen unkonkreten Ort verweist und diesen ebenso unkonkret zum träumerischen Fluchtpunkt romantischer Sehnsüchte macht. Frei.Wild hingegen stellen über wiederholt verwendete Schlüsselbegriffe wie Erbe, Tradition, Glaube und Brauchtum die Frage der genealogischen Herkunft (also der sogenannten „Abstammung“) ins Zentrum ihres Heimatbegriffes und knüpfen damit an „Blut und Boden“-Ideologien an.

Grauzone

Sogenannte „Grauzonen“-Bands hingegen sind in der Frage, wer dazu gehört und wer nicht, wesentlich eindeutiger: Hier bedeutet „wir“ die guten Deutschen, alle anderen aber sind „die“. Im Gegensatz zu eindeutig rechten Bands werden „die“ in der Grauzone jedoch eher zurückhaltend und sehr uneindeutig stigmatisiert und diffamiert. Stattdessen konzentrieren sich Grauzonenbands deutlicher auf das „wir“: An die Stelle rechtsradikaler NS-Verherrlichung treten hier Nationalismus und Patriotismus. Über die gängigen Sujets der neuen Deutschrock-Szene hinaus ist in der Grauzone die Forderung, endlich wieder stolz auf sein Land sein zu dürfen, das zentrale Thema schlechthin.

Durch die konsequente Ablehnung der deutschen Verantwortung für die Verbrechen des NS ergeben sich zugleich wieder etliche Anknüpfungspunkte zur extremen Rechten. Zahlreiche Bands der Grauzone, die sich genau wie Bands der Deutschrockszene vollkommen unpolitisch inszenieren, haben häufig keinerlei Probleme, mit rechten Bands zu kooperieren. Dies zeigt sich nicht nur an zahlreichen gut dokumentierten gemeinschaftlichen Auftritten bei einschlägigen Festivals, sondern auch an gemeinsamen Plattenaufnahmen: Dee Ex zum Beispiel, die sich nach außen hin gerne als

gute Patriotin inszeniert, war mehrfach Gastsängerin bei Aufnahmen der rechten Hooliganband Kategorie C.

Im Vergleich zum unklaren Heimatbegriff der neuen Deutschrockszene geht es der Grauzone um Deutschland als Vaterland, dessen nationales Erbe es zu bewahren und zu verteidigen gilt.

Dark Wave, Industrial und Neofolk

Im Unterschied zur scheinbar „ehrlichen“ neuen Deutschrock-Szene und zur Grauzone steht bei anderen ‚Grenzgängern‘ das Theatrale viel deutlicher im Vordergrund. Bands aus den Dark Wave-, Industrial- und Neofolk-Szene nutzen – jedenfalls vordergründig – Symbole und Zeichensysteme des NS als Mittel zur Inszenierung einer faschistoiden Ästhetik.

So verwenden Rammstein im Videoclip zu ihrem Song ‚Stripped‘ Filmausschnitte aus Leni Riefenstahls NS-Propagandafilm „Fest der Völker“ und verwiesen Ende der 1990er Jahre auch in Sachen Styling mehr als deutlich auf die Bilderwelt des NS. Zugleich sind sowohl die Videos als auch die Konzerte von Rammstein derart deutlich als theatrale Inszenierung erkennbar, dass sich die Frage der „Authentizität“ so eigentlich nicht stellt: Die realen Personen spielen innerhalb des Gesamtkonzepts Rammstein Figuren, sie sind aber hinsichtlich der Inhalte und Einstellungen nicht notwendig als deckungsgleich zu verstehen. Aller Inszenierung zum Trotz hat aber auch Rammstein Fans in der extremen Rechten, die das Spiel mit Nazi-Ästhetik nach ihren eigenen Regeln deuten.

Bei Bands wie Rammstein stellt sich also weniger die Frage, ob die Mitglieder der Band Neonazis sind, sondern vielmehr, bis zu welchem Grad es vertretbar erscheint, mit NS-Ästhetik zu spielen. Ähnliches gilt auch für Dark Wave- bzw. Neofolk-Projekte wie Boyd Rice/NON, Death in June, Von Thronstahl oder Der Blutharsch. Deutlich exzessiver als Rammstein arbeiten diese mit allen nur denkbaren ästhetischen Versatzstücken aus Faschismus und Nationalsozialismus.

Im Unterschied zu Rammstein fällt bei diesen Projekten die Unterscheidung zwischen realen Personen und inszenierten Figuren wesentlich schwerer, und zwar gerade nicht, weil sie so „ehrlich“ wie in der neuen Deutschrockszene wären, im Gegenteil: Hier werden die inszenierten Figuren auf die realen Personen übertragen, indem die theatrale Inszenierung zum realen Alltag erklärt wird: Boyd Rice (NON), Douglas Pearce (Death in June), Josef Maria Klumb (Von Thronstahl) und Albin Julius (Der Blutharsch) treten auch im echten Leben als Verkörperungen ihrer inszenierten Figuren auf und suggerieren damit, sie seien „wirklich“. Doch obwohl sie das reale Leben derart konsequent faschistoid inszenieren, legen sie alle größten Wert auf die Feststellung, dass sie nicht rechts seien, sondern berufen sich stattdessen auf ihren Status als Künstler. Trotzdem – oder vielleicht genau deswegen – haben diese Projekte zahlreiche Fans unter extremen Rechten, denen es offenbar letztendlich egal zu sein scheint, dass alles nur Theater ist, solange nur die vorgeführte Symbolik stimmt.

Erneut lautet die Frage also nicht, ob solche Projekte und Bands wirklich Neonazis sind oder zur extremen Rechten gehören, sondern was Kunst darf.

3.2.3 Die extreme Rechte als Familie:

Die extreme Rechte als Familie zieht sich sowohl durch Davids als auch durch Robins Geschichte. Robin sortiert Fotos von einer Nazi Party gleich zu Beginn in ein Fotoalbum ein, als wären es

Urlaubsfotos. David erzählt, wie wichtig und imposant die Neo-Nazis für ihn waren. Beide entfremden sich dadurch von ihrem Familien.

Diese Schlüsselszenen können genutzt werden um über Gruppendynamik und die gezielte enge Bindung von Neo-Nazis auf junge Menschen als 'Ersatzfamilie'. Hier sollte darauf geachtet werden, dass sowohl David als auch Robin beim Einstieg in die extreme rechte Szene in guten intakten Familien gelebt haben (Arbeitslosigkeit und Krebserkrankung von Davids Eltern kamen erst später), sich aber beide von ihren Familien entfremdet haben. Die Neonazi Szene wird zum Dreh und Angelpunkt des ganzen Lebens („Robins Freundin ist nicht in der Szene, trotzdem kommt sie immer mit). Individualität und Gruppenzugehörigkeit könnten mit diesen Szenen (auch als Prävention) in allen Altersgruppen auf unterschiedliche Weiser diskutiert werden. Es wäre z.B. möglich, die letzte Szene (Robins Umzug in ein betreutes Wohnen) als Anlass zu nehmen um aufzuzeigen, wie schwer es sowohl für Familienangehörige, aber auch die Einzelperson ist, wenn sich Fronten soweit verhärtet haben, dass eine Familienbindung so gut wie nicht mehr existiert.

3.2.4 Der Ausstieg:

David als Aussteiger aus der extremen Rechten zeigt auf, wie schwierig es für die Person ist, sich aus der Szene zu lösen. Sowohl persönliche Probleme (z.B. Alkoholismus) als auch die Gefahr für David als Person durch ehemaligen Kameraden.

Dieser Punkt kann einmal als Aufhänger über die Struktur von Neonazis und ihrem sektenähnlichen Gruppenkonsens und ihrem Verhältnis zur Gewalt dienen (Wer nicht für uns ist, ist gegen uns). Zum Anderen ist hier eine Betrachtung von Aussteigerprojekten möglich (Der Verein EXIT)

EXIT unterstützt Personen, die der rechtsextremen Szene den Rücken kehren wollen und helfen ihnen beim Ausstieg. Exit grenzt nicht aus, weist aber konsequent rechtsextremes Denken und Handeln zurück. EXIT existiert seit 2000 und hat bis heute 500 Menschen den Ausstieg aus der extremen rechten Szene ermöglicht. EXIT setzt dabei nicht auf Abschreckung sondern auf Selbstreflexion der Personen, nicht auf plumpe Abschreckung. Dafür besucht EXIT auch rechtsextreme Gewalttäter in Gefängnissen.

Weitere Infos unter: <http://www.exit-deutschland.de/>

In Rheinland-Pfalz gibt es das Beratungsnetzwerk, welches beim Landesjugendamt angesiedelt ist.

Das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus in Rheinland-Pfalz bietet anlassbezogene Unterstützung vor Ort. Fachleute von staatlichen und nicht-staatlichen Einrichtungen, die ein Expertennetzwerk bilden, beraten Betroffene wie z.B.: Kommunen, Institutionen, Initiativen sowie Bürgerinnen und Bürger

Die Bündelung von Erfahrungen und unterschiedlichen Kompetenzen in den Bundesländern ist die Grundidee und die entscheidende Ressource der Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus. In Rheinland-Pfalz bilden Fachkräfte von mittlerweile 18 staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen einen feststehenden Expertenpool innerhalb des Beratungsnetzwerks.

Informationen, Beratung und Anlaufadressen zum Ausstieg in Rheinland-Pfalz finden Sie hier:
<http://www.beratungsnetzwerk-rlp.de>

3.3 Woran erkennen Sie Neo-Nazis in Ihrer Klasse und was tun?

Die in der Ausstellung genannten Kleidermarken, insbesondere Thor Steinar, sind in der Regel keine Indizien sondern schon Beweise, dass der Schüler/die Schülerin, zumindest mit extrem rechten Gedankengut sympathisiert. In Sprache und Argument sollten Sie vor allem auf Geschichtsrevision und Rassismus achten.

Für eine Analyse von Zahlencodes und anderen Kleidungsstilen dient folgendes Infoschreiben des Verfassungsschutzes:

http://www.verfassungsschutz.brandenburg.de/media_fast/4055/verbotene_kennzeichen_rechtsextremistischer_organisationen.pdf

Beachtet werden muss, dass diese Ausstellung keinen Jugendlichen der sich in der extremen rechten Szene befindet überzeugen kann. Sollten Sie einen rechtsgerichteten Jugendlichen in Ihrer Klasse erkennen und sich fragen was sie tun können bieten folgende Organisationen Ihnen professionelle Hilfe:

<http://www.beratungsnetzwerk-rlp.de/>

www.komplex-rlp.de

4 Weitere Materialien:

Clips

Jasmin: Nazi-Wanderung

Extra 3 Reporterin Jasmin Al-Safi beobachtet die seltene Tiergattung "Neonazis" bei der Durchquerung von Neumünster und entdeckt bislang unbekannte Verhaltensweisen.

http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/extra_3/videos/extradrei1229.html

Olivia Jones als Reporterin auf einer NPD-Wahlkampfveranstaltung; ironisch-ernst

http://www.youtube.com/watch?v=IPjiLm6_Z0w

Mo Asumang interviewt Jürgen Rieger zum Thema Rasse.

http://www.youtube.com/watch?v=uNdJJ1Vm7VA&feature=PlayList&p=8717896DAB91F39D&playnext=1&playnext_from=PL&index=1

„...und morgen die ganze Welt“ Strategien und Methoden zur Festigung und Expansion des Rechtsextremismus

<http://www.youtube.com/watch?v=zB7-dB9DW1U>

Einführendes

Broschüre für Jugendliche: "Liken. Teilen. Hetzen. Neonazi-Kampagnen in Sozialen Netzwerken",
Download unter <http://no-nazi.net/wp-content/uploads/2013/04/Liken.Teilen.Hetzen.pdf>

Heinrich-Böll-Stiftung

Braune Ökologen - Hintergründe und Strukturen am Beispiel Mecklenburg-Vorpommerns Berlin,
Januar 2012 [ISBN 978-3-86928-062-2]

Download unter <http://www.boell.de/sites/default/files/Braune-Oekologen.pdf>

Decker, Oliver/Brähler, Elmar:

Bewegung in der Mitte. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2008, Berlin 2008.

Download unter <http://library.fes.de/pdf-files/do/05864.pdf>

Heinrich-Böll-Stiftung, Europäische Grüne und andere:

Rechtspopulismus in Europa, Wien 2012.

[ISBN 978-3-902555-32-8]

Röpke, Andrea: Neonazis in Nadelstreifen. Die NPD auf dem Weg in die Mitte der Gesellschaft, Berlin 2008.

[ISBN 3-86153-467-3]

Staud, Toralf: Das Buch gegen Nazis. Rechtsextremismus - was man wissen muss und wie man sich wehren kann, Köln 2010. [ISBN 978-3-462-04160-6]

Dunkelfeld. Recherchen in extremen rechten Lebenswelten rund um Rhein-Main, Berlin 2010.

nähere Informationen unter <http://www.argumente-netzwerk.de/>

Handreichungen

Langenbacher, Nora/Molthagen, Dietmar: Rechtsextremismus? Nicht mit mir! Grundwissen und Handwerkszeug für Demokratie, Berlin 2008.

Download unter http://www.fes.de/inhalt/ausstellungen/begleitmaterial/Bunt_nicht_braun.pdf

Molthagen, Dietmar/Klärner, Andreas u.a.: Lern- und Arbeitsbuch Gegen Rechtsextremismus - Handeln für Demokratie, Bonn 2008. nähere Informationen unter <http://www.fes.de/rechtsextremismus/inhalt/lernbuch.htm>

Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen - NRW für Toleranz und Menschlichkeit. Broschüre zur gleichnamigen Ausstellung des Forum Jugend und Politik, Bonn 2008. Download unter <http://www.fes.de/forumjugend/Demokratie-staerken-Rechtsextremismus-bekaempfen.pdf>

Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft, Exjugoslawen, Russlanddeutsche, Türken, Polen, Themenheft, Konzipiert von Sanem Kleff und Eberhard Seidel. Hrsg: Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage, 2010, Berlin. Näheres unter: <http://www.schule-ohne-rassismus.org/publikationen.html>

Rechtsextremismus und Musik, Rechte Musik und Symbolik, Themenheft, Konzipiert von Sanem Kleff und Eberhard Seidel. Hrsg: Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage, 2009, Berlin. Näheres unter: <http://www.schule-ohne-rassismus.org/publikationen.html>

Signale für Demokratie. Beispiele für die zivilgesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Thüringen (Hrsg.) Erfurt 2007. Download unter <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/erfurt/04880.pdf>

Vertiefendes

Regional

Caballero, Luis/ Diehl, Stefan (Autor) Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz(Hg.): Die NPD in rheinland-pfälzischen Kommunalparlamenten. Aus- und Wechselwirkung von 2009-2013: Analyse und Empfehlungen, Mainz 2014
PDF: http://www.politische-bildung-rlp.de/fileadmin/download_neu/Publikationen_2014/Untersuchung_NPD_2014.pdf

Juristischer Fokus

Mohr, Irina (Hg.): Der Aufstand der Zuständigen. Was kann der Rechtsstaat gegen Rechtsextremismus tun? Ergebnisse einer Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung am 20. März 2007, Berlin 2007.
Download unter <http://library.fes.de/pdf-files/do/04878.pdf>

Links

<http://www.infobuero.org/>

<http://www.netzwerk-courage.de>

<http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/start/>

<http://www.apabiz.de/>

<http://www.bpb.de/themen/R2IRZM,0,0,Rechtsextremismus.html>

<http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/online-beratungsportal-gegen-rechtsextremismus>

<http://www.schule-ohne-rassismus.org/>

<http://www.beratungsnetzwerk-rlp.de/>

Literatur

Spiegelman, Art: Die vollständige Maus. Die Geschichte eines Überlebenden, März 2010.
[ISBN 978-3-596-18094-3]

Tramitz, Christiane: Unter Glatzen. Meine Begegnungen mit Skinheads, München 2001.
[ISBN 3-426-77636-7]

Filme

The Great Dictator, USA 1940

nähere Informationen unter <http://www.der-grosse-diktator.de/start.html>

Roots Germania, Deutschland 2007

nähere Informationen unter <http://www.roots-germania.com/site2/display/>